



INSTITUT FÜR ARBEITSMARKT- UND
BERUFSFORSCHUNG
Die Forschungseinrichtung der Bundesagentur für Arbeit

Niedriglohnsektor als Armutsfalle und prekäre Beschäftigungsverhältnisse – Forum 2

Fünfte Nürnberger Armutskonferenz „Armut und Reichtum in Deutschland –
eine Verteilungsanalyse und ihre politischen Konsequenzen“

Dr. Stefanie Gundert (IAB)

Dr. Markus Grabka (DIW)

Dr. Renata Häublein (Jobcenter Nürnberg)



ÜBERBLICK

- I Erwerbsarmut: Begriffsklärung
- II Ursachen von Erwerbsarmut und Risikogruppen
 - Rolle von Löhnen und Erwerbsintensität
 - Atypische Beschäftigung als Risikofaktor?
- III Dynamik von Erwerbsarmut
 - Persistenz, Mobilität, Stellschrauben

I - ERWERBSARMUT BEGRIFFSKLÄRUNG

- Erwerbsarbeit reduziert das individuelle Armutsrisiko deutlich, schützt aber unter bestimmten Bedingungen nicht vor Armut
- Erwerbsarmut (in-work poverty)
 - Ungleichgewicht zwischen Ressourcen und Bedarf von Personen und ihren Haushalten
 - Komplexes Zusammenwirken von Faktoren auf **Individual-, Haushalts- und institutioneller Ebene**
 - Fokus auf **Erwerbstätige** und **relative Einkommensarmut**
- Messung (z.B. Eurostat)
 - Erwerbstätige in Haushalten mit Einkommen unterhalb der Armutsrisikoschwelle
 - Haushaltsebene: Bedarfsgewichtetes Haushaltsnettoeinkommen < 60% des Medians
 - Personenebene: Voll- oder Teilzeitarbeit in mehr als 6 der letzten 12 Monate
 - Kritik: mögliche Untererfassung vulnerabler Gruppen mit instabilen Erwerbsverläufen
(Halleröd, 2015; Eurofound, 2017)

ARMUTSRISIKOQUOTEN

Anteil armutsgefährdeter Personen (2017)	Prozent
Gesamt	16,1
Arbeitslose ¹	70,4
Erwerbstätige ¹ insgesamt	8,0
Vollzeit	4,3
Teilzeit	14,9

Anteil der Personen in Haushalten mit Nettoäquivalenzeinkommen von < 60% des Medians

¹ Differenzierung nach überwiegendem Erwerbsstatus (arbeitslos/erwerbstätig) im Einkommensjahr (18 Jahre und älter)

Quelle: SOEP, Indikatoren A01 und A03, Armuts- und Reichtumsbericht (Deutscher Bundestag, 2021)

II - URSACHEN UND RISIKOGRUPPEN

- Zentrale Einflussgrößen von Erwerbsarmut (Lohmann/Crettaz, 2018)
 - (1) Geringe Lohnhöhe
 - (2) Geringe Erwerbsintensität (geringe Arbeitszeit; instabiler Erwerbsverlauf)
 - (3) Hoher Ressourcenbedarf (z.B. große Haushalte mit wenigen Erwerbstätigen)
 - (4) Nicht ausreichende Sozialtransfers
- Risikogruppen u.a.:
 - Jüngere Erwerbstätige
 - Erwerbstätige mit geringen formalen Qualifikationen
 - Migrant:innen
 - Niedriglohnbeschäftigte
 - (Solo-)Selbstständige
 - Atypisch Beschäftigte (befristet Beschäftigte, Leiharbeiter:innen, Teilzeitbeschäftigte)

II - URSACHEN UND RISIKOGRUPPEN

- Zentrale Einflussgrößen von Erwerbsarmut (Lohmann/Crettaz, 2018)
 - **(1) Geringe Lohnhöhe**
 - **(2) Geringe Erwerbsintensität (geringe Arbeitszeit; instabiler Erwerbsverlauf)**
 - (3) Hoher Ressourcenbedarf (z.B. große Haushalte mit wenigen Erwerbstätigen)
 - (4) Nicht ausreichende Sozialtransfers
- Risikogruppen u.a.:
 - Jüngere Erwerbstätige
 - Erwerbstätige mit geringen formalen Qualifikationen
 - Migrant:innen
 - **Niedriglohnbeschäftigte**
 - (Solo-)Selbstständige
 - **Atypisch Beschäftigte (befristet Beschäftigte, Leiharbeiter:innen, Teilzeitbeschäftigte)**

GERINGE LOHNHÖHE

- Niedriglohnbeschäftigung
 - Ein Bruttostundenlohn von $< 2/3$ des Medianlohns gilt als Niedriglohn (z.B. laut OECD, ILO)
- Zusammenhang von Niedriglöhnen und Armut
 - Armutsgefährdete Personen im Erwerbsalter beziehen relativ häufig Niedriglöhne (Lohmann, 2018)
 - Mehrheit der Niedriglohnbeschäftigten ist nicht armutsgefährdet (Eurofound, 2017; Lohmann, 2018)
 - Bedeutung geringer Entlohnung für Armutsrisiko u.a. abhängig vom **Haushaltskontext**
 - Alleinverdienende mit Familie besonders gefährdet (Maître et al., 2018, Brülle et al., 2019)
 - Geringeres Risiko bei Niedriglohnjob als Zweitverdienst (Gießelmann/Lohmann, 2008; Salverda, 2018)
 - v.a. bei Frauen in Westdeutschland verbreitet auf Grund geschlechtsspezifischer Erwerbsrollen
- Niedrige Löhne sind ein wichtiger, aber nicht der einzige Risikofaktor von Erwerbsarmut

GERINGE ERWERBSINTENSITÄT

- In Abgrenzung zu stabiler Vollzeitbeschäftigung bedeutet geringe Erwerbsintensität:
 - a) geringe wöchentliche Arbeitszeit (Teilzeit)
 - b) geringe jährliche Erwerbstätigkeit (Erwerbsverläufe mit Erwerbsunterbrechungen)
- Zusammenhang von Erwerbsintensität und Armut
 - Teilzeitarbeit und instabile Beschäftigung können das individuelle Armutsrisiko unabhängig vom Lohn erhöhen (Halleröd, 2015; Horemans, 2018)
 - Haushaltskontext auch hier wichtig: Erwerbsarmutsrisiko besonders hoch, wenn keine Person im Haushalt stabil vollzeitbeschäftigt ist (Lohmann/Crettaz, 2018; Fritsch/Verwiebe, 2018; Brülle et al., 2019)
- Erwerbsintensität und Lohnhöhe beeinflussen auch maßgeblich das Armutsrisiko von Personen in **atypischer Beschäftigung**

ATYPISCHE BESCHÄFTIGUNG

- **Normalarbeitsverhältnis** (z.B. Mückenberger, 1985; Keller/Seifert, 2013)
 - Abhängige, existenzsichernde, unbefristete Vollzeitbeschäftigung außerhalb der Leiharbeitsbranche mit Integration in die sozialen Sicherungssysteme
- **Atypische Beschäftigung**
 - Sozialversicherungspflichtige Teilzeitbeschäftigung
 - Geringfügige Beschäftigung (Minijobs)
 - Befristete Beschäftigung
 - Leiharbeit
- **Risiko von Erwerbsarmut bei atypischer Beschäftigung erhöht**
 - Geringere Einkommens- und Beschäftigungssicherheit gegenüber regulärer Beschäftigung ist maßgeblich (van Lancker, 2012; Lohmann/Crettaz, 2013; Eurofound, 2017; Fritsch/Verwiebe, 2018; Horemans, 2018)

ATYPISCHE UND REGULÄRE BESCHÄFTIGUNG IM VERGLEICH

- Entlohnung
 - Je nach Erwerbsform unterschiedlich große Lohnunterschiede gegenüber regulärer Beschäftigung
 - Höhere Niedriglohnquote bei atypischer Beschäftigung

Beschäftigte mit Niedriglohn nach Erwerbsform 2018	Prozent
Gesamt	20
Normalarbeitsverhältnis	9
Geringfügige Beschäftigung	70
Teilzeitbeschäftigung (max. 20 Std./pro Woche)	50
Leiharbeit	34
Befristete Beschäftigung	32

Anteil der Niedriglohnbeschäftigten an allen Beschäftigten (15-64 Jahre, ohne Auszubildende)
Quelle: Verdienststrukturerhebung 2018, Datenreport 2021 (Mischler et al., 2021: 173)

ATYPISCHE UND REGULÄRE BESCHÄFTIGUNG IM VERGLEICH

- Beschäftigungssicherheit
 - Arbeitslosigkeitsrisiko im Anschluss an Befristungen und Leiharbeit (Giesecke/Groß, 2003; Statistik der BA, 2022)
- Sicherung gegen soziale Risiken:
 - Teilzeit- & Minijobs: geringe/keine Anwartschaften auf Sozialversicherungsleistungen
 - Frauen besonders häufig betroffen
 - Auch Erwerbsunterbrechungen nach Befristung oder Leiharbeit können Absicherung gefährden
 - Kurz- und langfristiges Risikopotenzial atypischer Beschäftigung

PREKARITÄT

- Geringe Stundenlöhne, geringe Arbeitszeiten und instabile Erwerbsverläufe sind Risikofaktoren, die Erwerbsarmut begünstigen
 - Risiken bei atypischer Beschäftigung deutlich stärker ausgeprägt als bei regulärer Beschäftigung
 - Unter welchen Bedingungen sind Beschäftigungsverhältnisse prekär?
- **Prekäre Beschäftigung** (z.B. Kraemer, 2008)
 - Wenn Beschäftigte **dauerhaft in Einkommens- und Beschäftigungsunsicherheit** leben, häufig und nicht nur vorübergehend **arbeitslos** sind und nur **schwer den Wiedereinstieg** in reguläre Beschäftigung schaffen.
 - Prekäre Beschäftigung kann sich zu **prekären Lebenssituationen** auswachsen, wenn sie nicht durch den **Haushaltskontext** abgemildert werden
 - Fokus auf Haushaltskontext und Dynamik

III - DYNAMIK VON ERWERBSARMUT

- Längsschnittperspektive: Mobilität in und aus Armut
 - Lebensverläufe von Armutsgefährdeten zunehmend geprägt durch wiederholte Armut und Armutsverfestigung
 - Faktoren, die Chance auf Überwindung von Erwerbsarmut erhöhen (z.B. Giesselmann/Goebel, 2013):
 - Lohnerhöhung
 - Wechsel von Minijob/Teilzeit auf Vollzeit
 - Hinzukommen weiterer erwerbstätiger Person im Haushalt
 - Dauerhaft stabile Vollzeitarbeit birgt geringeres Armutsrisiko als instabiler Erwerbsverlauf (Halleröd, 2015)
- Erhöhung des Erwerbseinkommens (insbesondere Erwerbsintensität) im Haushalt wichtig
 - Wie wahrscheinlich sind Übergänge in existenzsichernde und dauerhafte Beschäftigung?

III - DYNAMIK VON ERWERBSARMUT

- Niedriglohnjobs und atypische Beschäftigung – Sprungbrett oder Falle?
 - Sprungbrett-Szenario:
 - Fokus auf Arbeitsmarktintegration von Arbeitslosen bzw. Nichterwerbstätigen
 - Niedrige Einstiegsgehälter und temporäre Beschäftigung senken Eintrittsbarrieren in den Arbeitsmarkt, reduzieren das Armutsrisiko unmittelbar oder längerfristig durch verbesserte Verdienst- und Beschäftigungschancen
 - Fallen-Szenario:
 - Fokus auf geringerer Jobqualität gegenüber regulärer Beschäftigung
 - Hohes Risiko des (Wieder-)Eintritts in Arbeitslosigkeit bzw. dauerhaften Verbleibs in Armut, wenn Übergang in besser entlohnte bzw. nachhaltige Beschäftigung ausbleibt

MOBILITÄT BEI ATYPISCHER BESCHÄFTIGUNG

- Sprungbrettwirkung für Arbeitslose
 - Aufnahme von befristeten Jobs, Leiharbeit und Minijobs ist für bestimmte Gruppen mit Blick auf spätere Arbeitsmarktchancen vorteilhafter als Verbleib in Arbeitslosigkeit (Lehmer, 2012; Gebel, 2013; Lietzmann et al. 2017)
- Übergang in reguläre Beschäftigung
 - Bei befristeter Beschäftigung deutlich wahrscheinlicher als bei Teilzeitarbeit, Leiharbeit und Minijobs
 - Hängt u.a. mit Qualifikationen, Erwerbsorientierungen und familiären Restriktionen zusammen
 - Auch betriebliche Einsatzmotive für unterschiedliche Erwerbsformen spielen eine Rolle
(Gash, 2008; Brülle 2013; Gundert, 2015; Schmelzer et al. 2015)

MOBILITÄT BEI NIEDRIGLOHNBESCHÄFTIGUNG

- Aufstiegsmobilität von Niedriglohnbeschäftigten
 - Überschreiten der Niedriglohnschwelle in höher bezahlte Beschäftigung, z.B. durch Lohnerhöhungen, Tätigkeits- oder Betriebswechsel
 - Hohe Persistenz der Niedriglohnbeschäftigung bei Männern und Frauen (Mosthaf et al. 2009; Uhlendorff 2006; Grabka/Schröder, 2019)
 - Qualifikationen und Berufserfahrung sind individuelle Faktoren, die Aufstiegsmobilität begünstigen
 - Tarifverträge und Betriebsräte sind relevante betriebliche Faktoren
- Low pay – no pay
 - Neben dem Risiko des Verbleibs in Niedriglohnbeschäftigung tragen Geringverdiener ein erhöhtes Risiko, von der Beschäftigung in Arbeitslosigkeit überzugehen

ZUSAMMENFASSUNG

- Erhöhtes Erwerbsarmutsrisiko bei prekärer Beschäftigung
 - Wechsel in Jobs mit höherem Stundenumfang, besseren Beschäftigungsperspektiven oder höherer Entlohnung können dazu beitragen das individuelle Erwerbsarmutsrisiko zu senken
 - Übergänge aus Niedriglohnjobs und atypischer Beschäftigung sind u.a. abhängig von individuellen Qualifikationen und Lebensumständen sowie betrieblichen Faktoren
 - Ob ein Aufstieg in höherwertige Beschäftigung zur Überwindung von Armut führt, wird auch vom Haushaltskontext (Bedarf) und Sozialleistungen beeinflusst
- Institutionelle Rahmenbedingungen
 - Beeinflussen Erwerbseinkommen, Erwerbsintensität und Transfereinkommen
 - Arbeitsmarktregulierung (z.B. Beschäftigungsschutz, zentralisierte Lohnverhandlungen, Mindestlohn)
 - Steuern und Sozialpolitik (z.B. Arbeitslosenversicherung, Grundsicherung, Kindergeld)

KONTAKT

Stefanie.gundert@iab.de

LITERATUR

- Brülle, J. (2013). Unterschiede in den Arbeitsmarktchancen von atypisch Beschäftigten: Effekte von Beschäftigungsformen oder Erwerbspräferenzen? *Zeitschrift für Soziologie*, 42(2), 157-179.
- Brülle, J., Gangl, M., Levanon, A. & Saburov, E. (2019). Changing labour market risks in the service economy: Low wages, part-time employment and the trend in working poverty risks in Germany. *Journal of European Social Policy*, 29(1), 115-129.
- Deutscher Bundestag. (2021). Sechster Armuts- und Reichtumsbericht - Lebenslagen in Deutschland. Durcksache 19/29815.
- Eurofound. (2017). In-work poverty in the EU. Luxembourg: Publications Office of the European Union.
- Fritsch, N.-S. & Verwiebe, R. (2018). Labour market flexibilization and in-work poverty: a comparative analysis of germany, Austria and Switzerland. In H. Lohmann & I. Marx (Eds.), *Handbook on In-Work Poverty* (pp. 297-311). Cheltenham: Edward Elgar Publishing.
- Gash, V. (2008). Bridge or Trap? Temporary Workers' Transitions to Unemployment and to the Standard Employment Contract. *European Sociological Review*, 24(5), 651-668.
- Gebel, M. (2013). Is a Temporary Job Better Than Unemployment? A Cross-country Comparison Based on British, German, and Swiss Panel Data. *Schmollers Jahrbuch*, 133, 143-156.
- Giesselmann, M. & Goebel, J. (2013). Soziale Ungleichheit in Deutschland in der Längsschnittperspektive. Befunde zur Armutsproblematik auf Basis des sozio-ökonomischen Panels (SOEP). *Analyse & Kritik*, 35(2), 277-302.
- Giesselmann, M. & Lohmann, H. (2008). The different roles of low-wage work in Germany: regional, demographical and temporal variances in the poverty risk of low-paid workers. In H.-J. Andreß & H. Lohmann (Eds.), *The Working Poor in Europe - Employment, Poverty and Globalization* (pp. 96-123). Cheltenham: Edward Elgar Publishing.
- Grabka, M. & Schröder, C. (2019). Der Niedriglohnsektor in Deutschland ist größer als bislang angenommen. *DIW-Wochenbericht*, 14/2019. Berlin: Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung.
- Gundert, S. (2015). Atypische Beschäftigung von Männern und Frauen in Deutschland. *Neue Zeitschrift für Familienrecht* (23), 1093-1097.

LITERATUR

- Halleröd, B., Ekbrand, H. & Bengtsson, M. (2015). In-work poverty and labour market trajectories: Poverty risks among the working population in 22 European countries. *Journal of European Social Policy*, 25(5), 473-488.
- Horemans, J. (2018). Atypical employment and in-work poverty. In H. Lohmann & I. Marx (Eds.), *Handbook on In-Work Poverty* (pp. 146-170). Cheltenham: Edward Elgar Publishing.
- Kraemer, K. (2008) Prekarität - was ist das? *Arbeit, Zeitschrift für Arbeitsforschung, Arbeitsgestaltung und Arbeitspolitik*, 17(2), 77-90.
- Keller, B., & Seifert, H. (2013). Atypische Beschäftigung zwischen Prekarität und Normalität. *Entwicklung, Strukturen und Bestimmungsgründe im Überblick*. Berlin: Edition Sigma.
- Lehmer, F. (2012). Dient die Arbeitnehmerüberlassung für Langzeitarbeitslose als Brücke in nachhaltige Beschäftigung? *Sozialer Fortschritt*, 61(8), 190-197.
- Lietzmann, T., Schmelzer, P. & Wiemers, J. (2017). Marginal employment for welfare recipients: stepping stone or obstacle? *Labour*, 31(4), 349-414.
- Lohmann, H. (2018). Armut von Erwerbstätigen. In P. Böhnke, J. Dittmann, & J. Goebel (Eds.), *Handbuch Armut: Ursachen, Trends, Maßnahmen* (pp. 198-212). Opladen & Toronto: Verlag Barbara Budrich.
- Lohmann, H. & Crettaz, E. (2018). Explaining cross-country differences in in-work poverty. In H. Lohmann & I. Marx (Eds.), *Handbook on In-Work Poverty* (pp. 50-69). Cheltenham: Edward Elgar Publishing.
- Maître, B., Nolan, B. & Whelan, C. T. (2018). Low pay, in-work poverty and economic vulnerability. In H. Lohmann & I. Marx (Eds.), *Handbook on In-Work Poverty* (pp. 124-145). Cheltenham: Edward Elgar Publishing.
- Mischler, F., Schüßler, K., Schymura, S. & Touil, S. (2021). Verdienste. In Statistisches Bundesamt, Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung, & Bundesinstitut für Bevölkerungsforschung (Eds.), *Datenreport 2021. Ein Sozialbericht für die Bundesrepublik Deutschland* (pp. 165-175). Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung/bpb.
- Mosthaf, A., Schank, T. & Schnabel, C. (2014). Low-wage employment versus unemployment: Which one provides better prospects for women? *IZA Journal of European Labor Studies*, 3(21), 1-17.

LITERATUR

Mückenberger, U. (1985). Die Krise des Normalarbeitsverhältnisses - hat das Arbeitsrecht noch Zukunft? Zeitschrift für Sozialreform, 31(415-475).

Salverda, W. (2018). Low earnings and their drivers in relation to in-work poverty. In H. Lohmann & I. Marx (Eds.), Handbook on In-Work Poverty (pp. 26-49). Cheltenham: Edward Elgar Publishing.

Schmelzer, P., Gundert, S. & Hohendanner, C. (2015). Qualifikationsspezifische Übergänge aus befristeter Beschäftigung am Erwerbsanfang – zwischen Screening und Flexibilisierung. Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie, 67 (2), 243-267.

Statistik der Bundesagentur für Arbeit (2022). Berichte: Blickpunkt Arbeitsmarkt – Entwicklungen in der Zeitarbeit, Nürnberg, Juli 2022.

Uhlendorff, A. (2006). From No Pay to Low Pay and Back Again? A Multi-State Model of Low Pay Dynamics. IZA-Discussion Paper No. 2482. Bonn: Forschungsinstitut zur Zukunft der Arbeit.

Van Lancker, W. (2012). The European world of temporary employment: Gendered and poor? European Societies, 14(1), 83-111.